

DR. BIRGIT EBBERT



G|U

Inhalt

Inhalt

Vorwort 7

Auf dem Weg zum Schulkind

Vom Kleinkind zum Vorschulkind 9
Mit sich und anderen klarkommen 11
Körper und Sinne trainieren 12
Selbstständig werden 14
In der Welt zurechtkommen 16
Wie Sie Ihr Vorschulkind
fördern können 18

Meine Familie, meine Freunde und ich

Persönlichkeit entwickeln 21
Den eigenen Namen und die
Anschrift kennen 22

Über sich selbst in der Ich-Form
sprechen 23
Sich selbst toll finden 23
Mehrere Stunden ohne
Eltern sein 24
Ängste benennen und damit
umgehen 25
Sich alleine beschäftigen 27
Seinen Geburtstag feiern 27
Nein sagen 28
Interesse zeigen 29

Ihre Familie als sicherer Hort 30
Kuscheln 30
Regeln einhalten 31
Bedürfnisse und Wünsche
unterscheiden 32
Wünsche äußern 33
Bei einem Spiel verlieren 34
Sich an einem Gespräch
beteiligen 34
Über Gefühle sprechen 35
Alleine woanders übernachten 36
Abschied nehmen 37

Freundschaften schließen 38
Auf andere Menschen zugehen 38
Gefühle anderer erkennen 39
Andere Meinungen gelten lassen .. 39

Rücksicht auf andere nehmen	40
Einem anderen Kind helfen	41
Einen besten Freund haben	42
Konflikte lösen	43

Wie ein Hampelmann springen	49
Roller und Fahrrad fahren	50
Seilspringen	51
Durch eine Röhre kriechen	51
Schwimmen	52

Mit dem ganzen Körper und allen Sinnen

Den eigenen Körper beherrschen	45
Körperteile zeigen und benennen	46
Balancieren	46
Rückwärtsgehen	47
Auf einem Bein stehen und hüpfen	48

Finger und Hände gezielt steuern	54
Ein Bild von einer Person malen	54
Einen Ball werfen und fangen	56
Mit Bauklötzen bauen	56
Eine Figur kneten	58
Einen Stift mit dem Zangengriff halten	59
Ein Muster nachzeichnen	59
Etwas ausschneiden	60
Eine Sandburg bauen	61
Ein Steinmännchen basteln	62



1

2

3

4

5

Alle Sinne erproben und nutzen	63
Eine Kerze ausblasen	63
Geräusche unterscheiden	64
Einen Gegenstand an Details erkennen	65
Etwas genau beobachten	66
Geschmacksrichtungen unterscheiden	66
Ein Lieblingsessen beschreiben ...	67
Gerüche erkennen	69
Temperaturen unterscheiden	70
Ein Kaninchen streicheln	71
Einen Rhythmus klatschen	72
Mit verbundenen Augen gehen ...	73

Selbstständig die Welt entdecken

Sprechen, denken und sich verständlich	75
Richtige Sätze sprechen	76
Eine Geschichte erfinden	77
Ein Bild beschreiben	78
Einen Zungenbrecher nachsprechen	79
Fragen stellen und Antworten formulieren	80
Begriffe aus dem Alltag kennen ...	81
Über etwas nachdenken	82
Den Tagesablauf gut bewältigen	83
Einen Tagesablauf beschreiben ...	83

Sich an- und ausziehen	84
Schuhe zubinden	85
Zähne putzen	86
Hände waschen	87
Nase putzen	88
Alleine zur Toilette gehen	88
Ins Bett gehen	89
Selbstständig frühstücken	90
Die Tür schließen	92
Sich in seiner Umgebung zurechtfinden	93

Kleine Arbeiten selbstständig erledigen	94
Verantwortung für eine Aufgabe übernehmen	94
Die Dauer einer Tätigkeit einschätzen	95
Spülen und abtrocknen	96
Den Tisch decken	97
Das Zimmer aufräumen	97
Materialien zusammensuchen ...	99

In der Welt der Großen

In die Schule gut zurechtkommen ...	101
Laute erkennen	102
Reime bilden	103
Silben gehen	103
Bücher anschauen	104
Seinen Namen schreiben	105
Symbole erkennen	106
Mengen unterscheiden	107



1

2

3

4

5

Vorwärts und rückwärts bis
zehn zählen 107

Blätter falten 109

Unterschiede und
Gemeinsamkeiten finden 111

Muster erkennen und legen 112

Würfelspiele spielen 113

Abmessen und wiegen 114

Die vier Jahreszeiten
unterscheiden 115

Die Erwachsenenwelt entdecken 117

 Bitte, Danke und Guten Tag
 sagen 117

 Mit Messer und Gabel essen 118

 Im Restaurant essen 120

Abfall in den Abfalleimer werfen .. 121

Telefonieren 122

Einkaufen 124

An der Ampel stehen bleiben 126

Eine Theateraufführung
ansehen 128

Zum Nachschlagen

Überblick: 100 Dinge 129

Bücher und Adressen 138

Register 141

Impressum 144

Körper und Sinne trainieren

Mit seinem Körper und seinen Sinnen macht Ihr Kind neue Erfahrungen und lernt täglich dazu – sein Leben lang. Deshalb ist es wichtig, Körper und Sinne Ihres Kindes anzuregen und zu fordern.

Grobmotorik

Als Grobmotorik werden die Bewegungen des ganzen Körpers oder einzelner größerer Körperteile wie Arme und Beine bezeichnet. Ihr Kind lernt durch **BEWEGUNGSERFAHRUNGEN**, seinen Körper sowie Arme und Beine bewusst und gezielt einzusetzen. Am besten kann es diese Erfahrungen draußen machen: beim Balancieren auf einem Baumstamm, beim Schaukeln und Wippen, beim Klettern auf dem Klettergerüst, beim Rennen, Toben, Ballspielen ...

All das macht Kindern genauso viel Spaß und ist genauso wichtig wie zum Beispiel das Hantieren mit Stiften, Schere und Pinsel. Zwar wird Ihr Kind in der Schule am Tisch sitzen und viel mit Stift und Papier arbeiten. Doch seine vielfältigen Bewegungserfahrungen werden ihm dabei helfen, auch abstrakte Aufgaben zu meistern: Wenn es zum Beispiel in Mathe um die

Geschwindigkeit eines Zuges geht, ist es sehr hilfreich, wenn Ihr Kind schon Erfahrungen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten gemacht hat, etwa beim Laufen oder beim Radfahren. Es kann sich durch seine Klettererlebnisse Höhen besser vorstellen und Perspektiven unterscheiden.

Davon abgesehen sind Kinder, die sich viel bewegen, in der Regel ausgeglichener und zufriedener und können sich besser konzentrieren. Je mehr Kletter- und Lauferlebnisse Ihr Kind hat, umso besser ist es für das Lernen in der Schule gewappnet.

Feinmotorik

Die Bewegungen der Finger bezeichnet man als Feinmotorik. Die Finger gezielt einsetzen zu können ist wichtig für viele Alltagsaufgaben. Ihr Kind hat dies schon als Baby gelernt und verfeinert seine Fingerfertigkeit bei jeder »Anfass-Aufgabe«, die Sie ihm stellen. Schon im Kindergarten sollte Ihr Kind lernen, **SEINE FINGER GEZIELT EINZUSETZEN**. In der Schule tut es sich dann erheblich leichter beim Schreiben, Basteln, Malen und Handwerken. Natürlich braucht es diese Fähigkeit auch später im Beruf.

Der Kindergarten bringt nicht nur neue Erfahrungen mit anderen Kindern mit sich. Besonders angetan sind die meisten Kinder von den vielen verschiedenen Malutensilien, die es hier gibt. Begeistert probieren sie dicke und dünne Filzstifte, Wachsmalkreide, Buntstifte und die unterschiedlichen Pinsel aus. Die Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten fördern das Malen, denn schließlich trainieren die Kinder dabei die gezielten Bewegungen ihrer Finger sowie die Koordination von Hand und Auge – Fähigkeiten, die nicht nur beim Malen wichtig sind, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen. Je früher Ihr Kind beginnt, sie zu trainieren, umso sicherer beherrscht es sie.

Die Sinne nutzen

Um mitzubekommen, was in seiner Umgebung geschieht, braucht Ihr Kind seine Sinne. Während es den ganzen Körper nutzt, um die Welt zu erobern, setzt es Ohren, Augen, Nase, Mund und Haut ein, **UM DIE WELT ZU BEGREIFEN**, um Personen, Gegenstände und Materialien einzuordnen, sich im Raum zu orientieren und sein Gleichgewicht zu halten. Da für Ihr Kind vieles neu ist, nimmt es genauer wahr als ein Erwachsener und überprüft, was es wahrgenommen hat. Dabei sucht es ständig nach Erinnerungen an ähnliche Bilder, Geräusche, Gerüche oder Berührungen, um die Welt zu verstehen.

Ein Kind sieht, hört, riecht und schmeckt von alleine. Dazu benötigt es keine besondere Förderung, nur viele Anregungen. Wenn Ihr Kind zum Beispiel beim Malen feststellt, dass die Farbe mal aus einem Stift und dann wieder aus einer Dose kommt, erlebt es, dass unterschiedliche Dinge eine ähnliche Wirkung haben können. Nebenher vergleicht es außerdem die **BESCHAFFENHEIT** der Fingerfarbe mit ähnlich aussehenden Dingen, die es kennt: Joghurt oder Quark zum Beispiel. Fühlt sich Joghurt genauso an wie Fingerfarbe? Kann man damit auch malen? Wundern Sie sich also nicht, wenn Ihr Kindergartenkind plötzlich mit Joghurt als Farbe experimentiert. Lassen Sie Ihrem kleinen Forscher in einem vernünftigen Rahmen genug Spielraum, um sich spannende eigene Erkenntnisse zu verschaffen. Ihr Vorschulkind sucht sich aus, was es anschauen, anfassen, hören oder beschnuppern möchte, und geht ganz in dieser Wahrnehmung auf. Das ist wichtig, damit es sich später auf die Worte der Lehrerin oder ein bestimmtes Wort im Buch konzentrieren kann. Allerdings wird die gezielte Wahrnehmung im Vorschulalter meist noch gestört, wenn etwas auftaucht, das die Gefühle der Kinder anspricht: Dann können sie ihre Wahrnehmung kaum noch steuern, sondern richten ihre Aufmerksamkeit beinahe automatisch auf die interessante Neuigkeit.



Meine Familie,
meine Freunde
und ich

→ Die Familie ist der sichere Hort für Ihr Kind und zugleich sein erstes Experimentierfeld. Hier erlebt es, wie Menschen miteinander umgehen, womit sie sich beschäftigen, wie sie sprechen und sich bewegen. Sobald Ihr Kind sein Umfeld erweitert, wird es neue Regeln oder Verhaltensweisen mitbringen.

Persönlichkeit entwickeln

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde ein Kind noch nicht als eigene Persönlichkeit betrachtet, die gefördert werden muss. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts setzte sich diese Einstellung langsam durch. Ein Kind bekommt mittlerweile sowohl seitens der Eltern als auch in seinem weiteren Umfeld die Möglichkeit zu entdecken, wer es ist, was ihm gefällt und was nicht, was es besonders gut kann und was eher nicht so gut. Je besser ein Kind sich selbst kennt, umso leichter fällt es ihm, seine eigene Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln, sich gegenüber anderen zu behaupten und Kompromisse zu schließen.

Gelegentlich sind Eltern überrascht, wie ausgeprägt die Persönlichkeit ihres Kindes schon ist, und fragen sich bei bestimmten Verhaltensweisen: »Wo hat es das denn her?« Schauen Sie sich um, welche Nachbarn, Verwandten oder Freunde Ihres Kindes genauso sprechen oder handeln, dann kommen Sie dem Rätsel auf die Spur. In der Familie werden die Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes gelegt und die **REGELN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN** vorgelebt. Freuen Sie sich über die Neugier Ihres Kindes und über seine Begeisterung, sich ständig weiterzuentwickeln!

1

Den eigenen Namen und die Anschrift kennen

→ »Name ist Schall und Rauch«, lässt Goethe seinen Doktor Faust sagen. Der Dichter selbst wusste es allerdings sicher besser, war er doch selbst Vater. Für Kinder ist ihr eigener Name, besonders der Vorname, von großer Bedeutung. Erinnern Sie sich zum Beispiel daran, dass jemand, etwa eine Erzieherin im Kindergarten, Ihren Namen falsch aussprach oder schrieb, oder dass andere Kinder Reime auf Ihren Namen erfanden? Sicher fanden Sie das furchtbar und haben die Person vielleicht sogar dafür gehasst.

Ihrem Kind geht es ähnlich, wenn sein Name verschandelt wird. Recht hat es! Zwar gibt es viele Müllers, aber doch nur einen Jakob Müller, der in der Holzgartenstraße wohnt. Und wenn es in der Kindergarten-Gruppe zwei Janas gibt, so hat doch jede ihren eigenen Nachnamen. Ihr Kind sollte also seinen vollständigen Namen und seine Anschrift kennen, um sich von anderen abzuheben und sich als einzigartig zu erleben. Gleichzeitig bekommt es dadurch ein Gefühl der Sicherheit.

Wenn Ihr Kind seinen Namen und seine Anschrift nennen kann, besitzt es eine Art SICHERHEITSNETZ, das mutig macht für Ausflüge in die Welt.

Basteln Sie mit Ihrem Kind doch eigene Visitenkarten! Sie vermitteln ihm damit, wie einzigartig es ist. Es sieht außerdem, wie sein Name und seine Adresse geschrieben werden, und kann die Karten gleich mitnehmen, wenn es zum Beispiel einen Freund besuchen will oder auf Erkundungstour geht.

→ *Sie brauchen: 20 kleine Karteikarten im Format DIN A8; Buntstifte; falls vorhanden Laminiergerät und Folien (ansonsten im Kopierladen laminieren lassen) oder transparente Selbstklebefolie*

Schreiben Sie den Vornamen und den Nachnamen Ihres Kindes in Großbuchstaben auf einen Zettel und lassen Sie es nach diesem Vorbild auf die eine Seite jedes Kärtchens seinen Namen schreiben. Dann kann es die Seite bunt bemalen oder mit Mustern verzieren.

Auf die Rückseite der Karten schreiben Sie nun leserlich Ihre Anschrift und Telefonnummer. Schon sind die Visitenkarten fertig. Wenn Sie alle Karten am Schluss noch laminieren oder ganz einfach mit Selbstklebefolie schützen, können ihnen weder Regen und Matsch noch Schokofinger etwas anhaben.

2

Über sich selbst in der Ich-Form sprechen

→ Kleinkinder sprechen von sich selbst in der dritten Person. Mit dem Wort »ich« können sie noch nichts anfangen, weil sie es nicht zuordnen können. Spätestens im Vorschulalter sollte sich das ändern. Ihr Kind kann nur dann seine eigene Persönlichkeit entwickeln, wenn es weiß, dass es um sein ganz eigenes »Ich« geht. Ihr Kind lernt die Bedeutung des Wortes »ich« nur im Umgang mit Ihnen kennen. Wenn Sie ihm erklären »Ich lese dir vor« oder »Ich

bringe dich in den Kindergarten« und dann entsprechend handeln, kann es den Bezug zwischen dem Wort »ich« und der Person, die es sagt, herstellen.

Ist Ihnen schon aufgefallen, dass Sie zu Ihrem Kind oft noch sagen »Mama repariert das« oder »Papa holt das gleich«, wenn Sie von sich selbst sprechen? Spätestens wenn Ihr Kind im Kindergarten ist, sollten Sie darauf achten, von sich selbst in der Ich-Form zu sprechen. Je öfter, desto besser!

3

Sich selbst toll finden

»Bin ich nicht toll?«, ruft die sechsjährige Celina, als sie es geschafft hat, hoch in den Baum zu klettern. Auch wenn das Klettern im Baum gefährlich ist – Celina hat wirklich etwas Tolles geschafft. Vor allem weil sie sonst eher ängstlich ist. Statt zu schimpfen, klatscht ihre Mutter laut in die Hände, und ihr Vater pfeift auf den Fingern. Celina strahlt. Sie hat etwas geleistet und Anerkennung dafür gefunden.

Nicht alles wird im Leben Ihres Kindes klappen. Es wird auch hinfallen und muss dann **AUFSTEHEN UND WEITERMACHEN**. Das kann es nur, wenn es Vertrauen zu sich selbst hat, wenn es weiß, was es kann, und dass es noch mehr schaffen kann, als es sich manchmal zutraut. Gleich nach der Geburt hat es begonnen, dieses Vertrauen zu entwickeln. Wann immer Sie sich mit ihm beschäftigt haben, ist das Gefühl bei ihm entstanden: Ich bin so wichtig, dass sich andere um mich kümmern.

29

Auf einem Bein stehen und hüpfen

→ »Ich kann nicht mehr«, ruft Daniela und schwankt leicht. Sie spielt mit ihrer Freundin Janine Wettstehen auf einem Bein. Auch Janine wackelt schon. Schließlich landen beide kichernd auf der Wiese. Bei all dem Spaß, den die beiden Mädchen haben, trainieren sie ganz nebenbei auch ihren GLEICHGEWICHTSSINN. Er ist nicht nur dafür wichtig, dass Ihr Kind gehen und stehen kann, sondern auch dafür, dass es sich gut im Raum orientieren kann – nicht nur in einem Zimmer, sondern

auch in der weiteren Umgebung. Wie wäre es denn mit einem Wettstehen zwischen Ihrem Kind und Ihnen? Vermutlich würde Ihr Kind gewinnen und könnte damit ein weiteres Erfolgserlebnis in seiner Sammlung verbuchen.

Beim Hüpfspiel »Himmel und Hölle« bekommt Ihr Kind nicht nur eine Vorstellung von Zahlen, sondern es trainiert auch seinen Gleichgewichtssinn, seine Muskeln und die Koordination von Hand und Augen. Sie brauchen nur Kreide und etwas

AUS DER FORSCHUNG

Viele Kinder bewegen sich zu wenig

Seit Jahren stellen Ärzte, Psychologen und Lehrer fest, dass Kinder sich zu wenig bewegen und zu viel Zeit im Sitzen verbringen, etwa vor Bildschirmen. In einer Studie des Robert-Koch-Instituts wurden 4500 Kinder und Jugendliche befragt und getestet, wie fit sie körperlich sind. Dabei zeigte sich, dass gut drei Viertel von ihnen sich nicht täglich bewegten. Es wurde zum Beispiel getestet, ob die Kinder auf einem Balken rückwärts balancieren konnten, ein Drittel war dazu nicht in

der Lage. Nur gut die Hälfte schaffte es, den Körper nach vorn zu beugen und mit den Fingerspitzen den Boden zu berühren. Dabei ist Beweglichkeit so wichtig. Eine Untersuchung der Bundesarbeitsgemeinschaft »Mehr Sicherheit für Kinder« machte deutlich, dass Kinder, die sich viel bewegen, sicherer sind und sich weniger oft verletzen als Kinder, die keinen Sport treiben. Sport hilft also nicht nur Körper und Kopf, sondern erhöht auch die Sicherheit.

freie Fläche auf Gehweg oder Spielstraße. Sie können das Spielfeld auch mit einem Zweig auf einen Waldweg zeichnen. Ziehen Sie vier aneinanderliegende Quadrate, in die Ihr Fuß passt. Zeichnen Sie an das dritte Quadrat rechts und links jeweils ein weiteres Quadrat, sodass ein kreuzförmiges Spielfeld entsteht. In die Kästchen schreiben Sie die Zahlen von 1 bis 6. Der erste Spieler wirft nun einen kleinen Stein ins erste Feld. Dann muss er ihn auf einem Bein stehend aufheben. Nun ist der nächste Spieler an der Reihe. In der nächsten Runde wird der Stein in das Feld mit der 2 geworfen. Auf einem

Bein muss der Spieler ins erste Feld hüpfen und den Stein aufheben, danach dreht er sich um und hüpft wieder zurück. In jeder Runde müssen die Spieler den Stein ein Feld weiter werfen und auf einem Bein hüpfen. Wer dabei den anderen Fuß aufstellt oder auf die Linie hüpft, dreht eine Extrarunde: Der Spieler muss im nächsten Durchgang das gleiche Feld noch einmal versuchen. Gewonnen hat, wer als Erster den Stein aus dem letzten Feld geholt hat, ohne beim Hüpfen mit beiden Füßen den Boden zu berühren oder auf einer der Linien aufzukommen.

30

Wie ein Hampelmann springen

→ »Jetzt steigt Hampelmann«, singen dreiundzwanzig Kindergartenkinder, dabei bewegen Sie sich wie Marionetten, strecken und recken sich. Die Übung dient nicht nur dazu, den Körper aufzuwärmen. Die Kinder lernen auch, **SICH GEZIELT ZUR MUSIK ZU BEWEGEN**, ohne dabei jemanden zu verletzen. Schaffen Sie Ihrem Kind viele Gelegenheiten, bei denen es seinen ganzen Körper bewusst einsetzen muss. Das kann der Purzelbaum im großen Bett oder auf der Matratze am Boden sein, ein Handstand an der Wand oder ein

Radschlag auf der Wiese. Oder eben der Hampelmann: Sie und Ihr Kind stehen sich gegenüber. Die Beine sind geschlossen, die Arme hängen locker herab. Bei einem kleinen Hüpfen in die Höhe werden die Beine leicht gegrätscht, und man klatscht mit über den Kopf gestreckten Armen in die Hände. Beim nächsten Sprung werden die Beine wieder geschlossen und die Arme wieder nach unten genommen. Diese Übung kann Ihr Kind gut zwischendurch machen, wenn es beim Lesen, Spielen oder Fernsehen eine Pause einlegt.

Ein Bild beschreiben

»Das Mädchen vor dem Baum hat eine grüne Hose an«, sagt Paul. Sofort erntet er Protest von einigen Kindern aus seiner Kindergarten-gruppe. »Das ist ein Junge«, rufen die einen, andere bemängeln, die Hose sei nicht grün, sondern türkis, wieder andere sind der Meinung, das Kind stehe neben dem Baum und nicht davor.

Nicht alle Vorschulkinder können Zwischentöne bei den Farben benennen. Auch Angaben wie vor, hinter, nach, neben, als Erster, als Letzter haben noch nicht alle verinnerlicht.

Dies können Sie mit Ihrem Kind üben, wenn Sie gemeinsam ein Bilderbuch anschauen, ihm aus einem Buch mit Bildern vorlesen oder zusammen die Fotos vom Wettbewerb der Tageszeitung betrachten. Ein Höhepunkt im Alltag ist es für Sie und Ihr Kind, wenn Sie gemeinsam ein Kunstmuseum oder eine aktuelle Schau besuchen. Wählen Sie ruhig Ausstellungen, die Ihrem Geschmack entsprechen – Kinder sind **OFFEN FÜR ALLES!** Ihnen fällt sowohl zu abstrakten Bildern etwas ein als auch zu realistischen, zu modernen ebenso

wie zu »alten Schinken«. Sie werden überrascht sein, was Ihr Kind in den Bildern alles sieht. Wenn es sich um eine sehr beliebte Ausstellung handelt, sollten Sie natürlich nicht gerade das Wochenende wählen, sondern einen freien Tag in der Woche nutzen. Ihr Kind will ja Bilder anschauen und nicht die Beine der Erwachsenen, die durch die Ausstellung hetzen. Schlendern Sie ohne ein bestimmtes Ziel durch das Museum und schauen Sie sich die Bilder in Ruhe an. Lassen Sie Ihr Kind ruhig alleine und seinem Tempo entsprechend durch die Räume laufen. Erklären Sie ihm, dass es nichts anfassen darf. Falls das doch einmal passiert, wird das Wachpersonal rechtzeitig einschreiten. Machen Sie Ihrem Kind auch dies klar – diese Information beeindruckt es wahrscheinlich noch mehr als Ihre Ermahnung. Vereinbaren Sie, dass jeder seinen Favoriten unter den ausgestellten Bildern auswählen darf, um ihn mit dem anderen zusammen anzuschauen. Bitten Sie Ihr Kind zu erklären, warum es das Bild ausgesucht hat und was darauf zu sehen ist. Dann sind Sie an der Reihe. So verschaffen Sie sich und Ihrem Kind ein Kunsterlebnis, das in vielerlei Hinsicht lange wirkt.

→ »Fischers Fritze fischt frische Fische« – kriegen Sie das noch hin? Womöglich noch mehrmals schnell hintereinander? Zungenbrecher helfen Ihrem Kind nicht nur, genaues Sprechen zu üben. Ihr Kind erkennt auch, wo Stolperfallen in der Sprache sind und wo sich Wörter unterscheiden. Damit wird das Bewusstsein für den Aufbau der Sprache geschärft. Aber auch Gedächtnis und Konzentration werden herausgefordert, wenn so komplizierte Sätze nachgesprochen werden. Auch aufgrund ihrer ungewöhnlichen Wortzusammenstellung und dem manchmal nicht gleich erkennbaren Sinn sind Zungenbrecher eine Herausforderung an die sprachlichen Fähigkeiten. Erinnern Sie sich an die Zungenbrecher aus Ihrer Kindheit wie »Blaukraut bleibt Blaukraut« (siehe rechts) und andere, und nutzen Sie Wartezeiten, um sie mit Ihrem Kind zu üben. Wundern Sie sich aber nicht, wenn im Wartezimmer oder in der Schlange vor der Kasse plötzlich noch andere Erwachsene Zungenbrecher üben – **DAS KANN ANSTECKEND WIRKEN!** Probieren Sie doch mal die folgenden Zungenbrecher aus. Im Anhang auf Seite 139 finden Sie außerdem noch einen Internet-Tipp dazu.

- Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid.
- Der Cottbuser Postkutscher putzt den Cottbuser Postkutschkasten.
- Der Kaplan klebt klappbare Pappplakate an.
- Fromme Frösche fressen frische Frühlingszwiebeln, aber freche Frösche fressen frische Früchte.
- In Ulm, um Ulm, und um Ulm herum.
- Schlaue Schlangen schlängeln schnell um schlafende Schlangen.
- Sieben Ziegen ziehen sieben Ziegen zum Ziegenzoo zwischen sieben Ziegenzootoren hindurch.
- Stumme Schweine starren stumm um stumme Steine herum.
- Zwei zweifelnde Zeisige zwitschern zwanzig Zeisiglieder.
- Zwischen zwei Zwetschgenzweigen sitzen zwei zwitschernde Schwalben.

Und hier noch einer in Esperanto und einer in Englisch:

- Petro, vi la permeson de la patro nepre prenu por partopreni entreprenon.
(Peter, frag deinen Vater, ob du bei der Unternehmung mitmachen darfst.)
- Red lorry, yellow lorry

»Schau mal, was **ich** schon kann!«

Die Entwicklung von kleinen Kindern zu beobachten ist **atemberaubend und begeisternd**. Spätestens in der Vorschulzeit fragen sich jedoch viele Eltern, ob ihr Kind wirklich fit ist für die vielen **neuen Herausforderungen**, die der Schulstart mit sich bringen wird.

- Dieser GU-Ratgeber beschreibt zunächst im Zeitraffer die wichtigsten **Meilensteine der Entwicklung** vom Kleinkind bis zum Schulkind.
- Anschließend finden Sie **100 Kompetenzen**, die entscheidend sind für den **optimalen Schulerfolg**: So können Sie die körperlichen, geistigen und seelisch-sozialen **Fähigkeiten Ihres Kindes** noch besser einschätzen.
- Viele praktische, schnell umsetzbare **Ideen und Ratschläge** helfen Ihnen, Ihr Kind dort zu fördern, wo noch Bedarf besteht: So wird es **spielerisch und wie nebenbei** fit für einen problemlosen Schulstart!

GU

WG 484 Familie
ISBN 978-3-8338-1681-9



9 783833 1816819

€ 14,99 [D]

€ 15,50 [A]

www.gu.de